



Diego Bernardini

So neu ist das nicht.

Facebook ändert auf den 1. Januar 2015 seine Nutzungsbedingungen. Neu darf das Unternehmen – sofern der Nutzer die Bedingungen annehmen sollte (was er notabene mit der Benutzung der Plattform tut) – die Internetaktivitäten über genutzte Apps und besuchte Websites mitverfolgen. So kann das Surfverhalten detailliert analysiert und danach individuell angepasste Werbung geschaltet werden.

Für den Nutzer sind gut adressierte Werbetexte nicht zwingend nur störend, sondern können auch von Interesse sein. Das in den Medien meistzitierte Beispiel ist der Konsument, der im Netz nach günstigen Flugverbindungen sucht und Minuten später – wie durch Zauberhand! – auf Facebook eine Anzeige mit solchen Verbindungen vorfindet: Dem User wird ein Dienst erwiesen.

Auf der Medaillenseite finden sich dann aber die offengelegten Daten zum Surfverhalten, die – insgesamt zwar anonymisiert, aber durchaus individuell genutzt – Nutzerdaten und das Gefühl, ausgespäht zu werden.

Kostenlose Webdienste finanzieren sich durch Werbung oder marketingrelevante Kooperationen. Ob man sowas gut findet, ist nicht die Frage, sondern eher, ob man solche Bedingungen akzeptieren will oder nicht. Es steht jedem frei, solche Dienste nicht zu nutzen.

Die ganze Aufregung über die AGB und die – wohlgerne auf Facebook! – kursierenden Kommentare und Bilder, sind obsolet und zeugen von Heuchelei.

Facebook ist opportun. Das bezahlen wir – leider – zu oft, meistens unüberlegt und viel zu gerne mit der Freilegung persönlicher Daten. Wer nicht analysiert werden will, tut gut daran, seinen Computer auszuschalten, ein Handy der frühen 90er-Jahre zu nutzen, das digitale Fernsehen zu kündigen, die Punktesammelkarten hiesiger Detaillisten wegzuwerfen und eine Zeitmaschine zu kaufen.

Oder man wird sich bewusst, was man 2015 alles preisgeben will und handelt: Facebook ist nicht die Welt. ■

www.bspublic.ch



Susanne Kuntner

sk consulting
Unternehmensberatung
im Personalmanagement
www.sk-consultants.ch
www.baustellenprofi.ch
www.meinjob.ch

Geniessen Sie den Blick auf das neue Jahr!

«Um klar zu sehen, genügt oft ein Wechsel der Blickrichtung.»

Antoine de Saint-Exupéry

Wir stehen am Anfang eines neuen Jahres. An diese Binsenwahrheit, die zurzeit jeder verkündet, könnte ich gleich noch einige Floskeln über Pläne, Vorsätze oder Chancen anfügen. Da ich solche abgedroschenen Floskeln und Plattitüden nicht mag, empfehle ich Ihnen etwas anderes: Geniessen Sie einfach den speziellen Blick auf das unverbrauchte Jahr! So bewusst, so intensiv und so oft Sie können! Schon bald werden Sie mitten im Jahr stehen, und dann ist der Blickwinkel bereits wieder ein anderer. Damit Sie ihn auch während des Jahres ab und zu ändern können, habe ich Ihnen für 2015 fünf Insider-Tipps:

Der Natur-Tipp

Es muss nicht immer ein Berg sein, um den Blickwinkel zu ändern. Auch ein Mittagsspaziergang im Wald rückt Neues in den Fokus: die erste Knospe im Frühling, ein scheues Reh, das im Unterholz verschwindet oder einfach das Farbenspiel der Bäume und Sträucher.

Der Genuss-Tipp

Ein besonders faszinierender Blickwechsel ist sogar ohne Augenlicht möglich: Im Dunkelrestaurant «blindekuh» in Zürich und Basel sehen Sie genau so wenig wie die blinden und sehbehinderten Mitarbeitenden. Ihre Augen machen eine Auszeit, und Sie erfahren Gerüche und Geschmäcker ganz neu.

Der Wochenend-Tipp

Hatten Sie schon einmal Gelegenheit zu einer Ballonfahrt? Steigen Sie ein und schweben Sie fernab des Alltags über Dörfer, Täler und Berge. Flüge mit dem Heissluftballon sind in der Schweiz von über 50 Standorten aus buchbar und öffnen neue Horizonte und Perspektiven.

Der Ferien-Tipp

Haben Sie gewusst, dass man nicht nur im Meer, sondern auch in Schweizer Seen schnorcheln kann? Egal, ob man an der Oberfläche schwimmt oder ab und zu abtaucht: Die Welt unter Wasser ermöglicht Ruhe und Konzentration sowie eine ganz neue Sicht auf das Leben.

Der Top-Tipp

Haben Sie Gelegenheit, wieder einmal Zeit mit einem Kind zu verbringen? Plaudern Sie mit ihm über seine Ansichten, Träume und Erfahrungen. Kinder haben eine ungefilterte Sicht auf das Leben. Eines meiner grössten Vorbilder ist bis heute Pippi Langstrumpf in ihrer kunt(n)erbunten Welt.

Egal was Sie tun: Geniessen Sie es und fühlen Sie sich dabei einfach nur gut.

Herzlich verbunden
Susanne Kuntner

PS: Mein persönlicher Blick in Richtung 2015: Ich freue mich schon heute auf jedes architektonische Highlight, das mir begegnen wird, egal, ob schlicht oder spektakulär. Bei jedem neuen Bauwerk, das mir begegnet, werde ich mit Dankbarkeit an Sie, liebe Leistungsträger aus der Bauwirtschaft, denken. Dies ist kein Vorsatz, sondern pure Vorfreude. ■